

Inhaltsverzeichnis

- Senkung Mindestkapital für GmbH geplant
- Neue Alternative zur Bildungskarenz – die Bildungsteilzeit
- Teilwertabschreibung einer Beteiligung bei Liquidation
- Vorsteuervergütung für Drittlandsunternehmer
- Rücktrittsrecht bei eBay-Versteigerung
- Zeitpunkt der Erfassung von Gewinnen einer GmbH & Co KG im Jahresabschluss des Gesellschafters

Senkung Mindestkapital für GmbH geplant

Der Begutachtungsentwurf des **Gesellschaftsrechtsänderungsgesetzes 2013** sieht eine wesentliche Änderung bei den **Kapitalerfordernissen** für GmbHs vor. Zur Erhöhung der Attraktivität dieser Gesellschaftsform soll **ab 1.7.2013** das **Mindeststammkapital** von derzeit 35.000€ auf **10.000€ sinken**. Der **bar** aufzubringende Teil (Einzahlung des halben Stammkapitals) würde sich dann auf **5.000€** vermindern. Im internationalen Vergleich ist das Mindeststammkapital in Österreich derzeit vergleichsweise hoch, die vorgesehene Senkung würde eine **Annäherung an den EU-Schnitt** von 8.000€ bringen. Wirtschafts- und Justizministerium versprechen sich durch diese Maßnahme rund 1.000 zusätzliche GmbH-Gründungen im Jahr (Erhöhung von derzeit 8.000 Gründungen auf 9.000 Gründungen).

Als weitere **Begleitmaßnahmen** sieht der Begutachtungsentwurf die **Verringerung der Notariats- und Rechtsanwaltskosten** im Zusammenhang mit einer GmbH-Gründung vor. So werden die Kosten für den Notariatsakt und erforderliche Beglaubigungen auf 602€ (bis jetzt 1.181,50€) gesenkt. Weitere Einsparungen bringt der vorgesehene Entfall der verpflichtenden Bekanntmachung der GmbH-Eintragung in der Wiener Zeitung.

Nicht zu unterschätzen sind auch die **positiven Auswirkungen** bei der **Mindestkörperschaftsteuer**, die ja an das Mindeststammkapital geknüpft ist. Beim vorgesehenen Mindeststammkapital von 10.000€ würde sich die **jährliche Mindestkörperschaftsteuer** von derzeit 1.750€ auf **500€** verringern (Wirkung erst **ab 2014**). Von dieser Änderung **profitieren** dann nicht nur neu gegründete GmbHs, sondern **alle GmbHs**, die aufgrund von fehlenden oder sehr geringen Gewinnen bis dato eine Mindestkörperschaftsteuer von 1.750€ gezahlt haben. Die damit verbundene Verringerung des Steueraufkommens wird auf 40 bis 50 Mio.€ im Jahr geschätzt.

Eine allgemeine Änderung sieht der Gesetzesentwurf auch in § 36 Abs. 2 GmbH vor. Diese Bestimmung regelt, dass der Geschäftsführer bei Verlust des halben Stammkapitals zur Einberufung einer Generalversammlung verpflichtet ist. **Künftig** soll auch bei **Erreichen der URG-Kennzahlen** (Eigenmittelquote von weniger als 8 % und fiktive Schuldentilgungsdauer von mehr als 15 Jahren) eine **Verpflichtung zur Einberufung der Generalversammlung** gesetzlich erforderlich sein.

Innerhalb der Begutachtungsfrist, welche am 22.4.2013 geendet hat, wurden einige kritische Anmerkungen eingebracht. Zum Teil wird dabei die **Befürchtung** geäußert, dass eine Vielzahl bestehender GmbHs eine **Herabsetzung des Stammkapitals** von 35.000 € auf 10.000 € vornehmen werden. Eine solche Kapitalherabsetzung wäre dann als **Einlagenrückzahlung** übrigens **steuerfrei** und könnte an Stelle einer ansonsten beabsichtigten Gewinnausschüttung treten. Über den weiteren Verlauf (Beschlussfassung im Nationalrat, allfällige Änderungen usw.) werden wir Sie selbstverständlich informieren.

Neue Alternative zur Bildungskarenz – die Bildungsteilzeit

In den letzten Jahren hat sich die **Bildungskarenz** (Freistellung für Bildungsmaßnahmen für einen Zeitraum zwischen zwei Monaten und einem Jahr bei Bezug eines Weiterbildungsgeldes in Höhe des fiktiven Arbeitslosengeldes) zunehmender **Beliebtheit erfreut**. Es hat sich allerdings auch gezeigt, dass dieses Instrument vor allem von gut ausgebildeten und gut verdienenden Personen genutzt wurde.

Mit dem **Sozialrechts-Änderungsgesetz 2013** wird **zusätzlich** ab **1.7.2013** eine **Alternative** in Form der **Bildungsteilzeit** eingeführt. Im Gegensatz zur Bildungskarenz soll mit der Bildungsteilzeit die **Weiterbildung neben einer Teilzeitbeschäftigung** im aufrechten Arbeitsverhältnis ermöglicht werden. Damit soll auch für Bezieher von kleineren Einkommen eine finanzielle Möglichkeit geschaffen werden, sich Weiterbildung leisten zu können. **Voraussetzung** für die Vereinbarung der Bildungsteilzeit ist, dass das **Arbeitsverhältnis** bereits **sechs Monate ununterbrochen** bestanden hat.

Die **Dauer** der Bildungsteilzeit beträgt **zwischen vier Monaten** (Mindestmaß) und **zwei Jahren** (Höchstmaß). Die **Arbeitszeit** muss **zumindest** um **25 %**, **höchstens** jedoch um **50 %** der bisherigen Normalarbeitszeit **reduziert** werden. Die **wöchentliche Arbeitszeit** während der Bildungsteilzeit darf dabei **zehn Stunden nicht unterschreiten**. Das Ausmaß der Bildungsmaßnahme muss mindestens 10 Wochenstunden betragen. **Studierende**, die neben dem Studium arbeiten, können grundsätzlich ebenfalls die Bildungsteilzeit in Anspruch nehmen. Sie müssen allerdings nach jedem Semester einen **Nachweis** über die **Ablegung von Prüfungen** aus Pflicht- und Wahlfächern im Gesamtumfang von **zwei Semesterwochenstunden** oder im Ausmaß von vier ECTS-Punkten bzw. einen anderen geeigneten Erfolgsnachweis erbringen.

Der **Antrag** auf Bildungsteilzeit ist **beim AMS** zu stellen. Das **Bildungsteilzeitgeld** beträgt für jede volle **Arbeitsstunde**, um welche die wöchentliche Normalarbeitszeit **reduziert** wird, **0,76 € täglich**. Somit bewegt sich das **Weiterbildungsgeld** in einer Bandbreite von **monatlich 228 € bis 456 €**. Das Bildungsteilzeitentgelt ist als eine an die Stelle des Arbeitslosengeldes tretende Ersatzleistung **einkommensteuerbefreit**. Der Arbeitgeber hat jedoch **weiterhin** auf der Basis des bisherigen Gehalts **Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse** zu leisten, wenn das Arbeitsverhältnis der „Abfertigung neu“ unterliegt.

Insbesondere für kleine Unternehmen ist zu beachten, dass bei Betrieben **bis zu 50 Arbeitnehmern maximal vier** Arbeitnehmer **gleichzeitig** in Bildungsteilzeit sein können (bei größeren Betrieben liegt der Grenzwert bei **8 % der Belegschaft**). Ein **einmaliger Wechsel** zwischen Bildungsteilzeit und Bildungskarenz ist in beide Richtungen grundsätzlich **möglich**. Eine weitere Neuerung betrifft das sogenannte **Fachkräftestipendium** für bestimmte Berufsausbildungen (Festlegung in einer Richtlinie durch das AMS). Das Fachkräftestipendium ist ebenfalls beim AMS zu beantragen und beträgt **795 €** monatlich für die Dauer der Ausbildung bis maximal drei Jahre.

Teilwertabschreibung einer Beteiligung bei Liquidation

Beteiligungen an Kapitalgesellschaften unterliegen als **unkörperliche Wirtschaftsgüter** keinem regelmäßigen Wertverzehr. Eine **dauerhafte Wertminderung** führt jedoch zu einer **steuerlichen Abschreibung** auf den niedrigeren **Teilwert**, welche grundsätzlich auf **sieben Jahre** zu verteilen ist. Eine Teilwertabschreibung wie auch ein Veräußerungsverlust sind allerdings **nicht** anzuerkennen, wenn sie durch zuvor durchgeführte **Ausschüttungen** bedingt sind, da es sonst zu einer **doppelten Begünstigung** bei der die Beteiligung haltenden Gesellschaft (steuerfreie Beteiligungserträge und steuerwirksame Abschreibung des Beteiligungsansatzes bzw. Geltendmachung des Veräußerungsverlusts) kommen würde. Geht es um **Beteiligungen an ausländischen Kapitalgesellschaften**, für welche die Kriterien des „internationalen Schachtelprivilegs“ – mindestens 10% Beteiligung, Behaltdauer 1 Jahr – erfüllt sind, ist zu bedenken, dass eine Teilwertabschreibung bzw. ein Veräußerungsverlust steuerlich regelmäßig nur dann **wirksam** sind, **wenn** im Zeitpunkt der Anschaffung der Beteiligung zur **Steuerpflicht der Wertänderungen am Stamm optiert** wurde.

Der **VwGH** hatte sich unlängst (GZ 2010/15/0022 vom 26.2.2013) mit einer Teilwertabschreibung an einer niederländischen Beteiligung auseinanderzusetzen, welche vorgenommen wurde, weil sich die **ausländische Gesellschaft in Liquidation** befand. Zu dem konkreten Fall ist anzumerken, dass zum Zeitpunkt der vorgenommenen Teilwertabschreibung noch andere Voraussetzungen und Konsequenzen bei „internationalen Schachtelbeteiligungen“ vorlagen, insbesondere **waren** die **Wertänderungen** am Stamm **grundsätzlich** und nicht nur im Falle der Ausübung der Option zur Steuerpflicht der Beteiligung **steuerlich wirksam**. Das **Finanzamt erkannte** die **Teilwertabschreibung** und damit einhergehende Verteilung auf sieben Jahre jedoch **nicht an** und begründete dies damit, dass die **Entwertung** des Wirtschaftsgutes **nicht nachgewiesen** bzw. glaubhaft gemacht worden war.

Wenngleich bei einer Teilwertabschreibung einer Beteiligung **grundsätzlich** vom Steuerpflichtigen die **Wertminderung** glaubhaft gemacht bzw. **nachgewiesen** werden muss, so widersprach der **VwGH** der Ansicht des Finanzamts und **bejahte** die **Verteilung** über **sieben Jahre**. Ausschlaggebend war, dass die niederländische Kapitalgesellschaft nicht nur in die Liquidationsphase eingetreten war, sondern aufgrund des fehlenden Wertes die **Beteiligung** auch **offensichtlich** aus dem **Betriebsvermögen ausgeschieden** war. In einer solchen Situation ist die **Nachweispflicht** der Wertminderung bei einer Teilwertabschreibung **nicht so eng** auszulegen, insbesondere wenn das **Finanzamt** von der **Liquidation** der (im vorliegenden Fall niederländischen) Gesellschaft **Kenntnis erlangt hatte**.

Vorsteuervergütung für Drittlandsunternehmer

Am **30.6.2013** endet die Frist für die Rückvergütung von in **Drittländern** (z.B. Schweiz) entrichteten **Vorsteuerbeträgen**. Österreichische Unternehmen, die davon betroffen sind, sollten daher **rechtzeitig** einen entsprechenden **Antrag** stellen.

Die Frist gilt aber auch für **ausländische Unternehmer** mit Sitz **außerhalb** der **EU**. Diese können bis zum 30.6.2013 einen Antrag auf **Rückerstattung** der **österreichischen Vorsteuern** für das Jahr **2012** stellen. Zuständig für die Anträge ist das **Finanzamt Graz-Stadt** (Antragstellung mit dem Formular U5 und bei erstmaliger Antragstellung Fragebogen Verf 18). **Belege** über die entrichtete Einfuhrumsatzsteuer und sämtliche Rechnungen sind dem Antrag **im Original** beizulegen.

Nicht zu verwechseln ist der Termin mit der **Frist für die Vorsteuervergütung innerhalb der EU**, welche erst am **30.9.2013** endet. Anträge für dieses Vergütungsverfahren müssen elektronisch via **FinanzOnline** eingebracht werden.

Rücktrittsrecht bei eBay-Versteigerung

Ebay-Versteigerungen und vergleichbare Online-Auktionen werden zumeist zwischen **Privatpersonen** abgewickelt. Nach und nach haben aber auch **Unternehmen** dieses Geschäftsmodell für sich entdeckt, wodurch sich auch die Frage stellt, inwieweit das **Konsumentenschutzgesetz** (KSchG) auf solche Transaktionen anzuwenden ist. Das KSchG hat zum Ziel, das regelmäßig **wirtschaftliche Ungleichgewicht** zwischen Unternehmer und Konsument **auszugleichen**, indem es besondere **Schutzvorschriften** vorsieht. Schließt ein Konsument z.B. ein Geschäft via Internet ab – es handelt sich dabei um ein **Fernabsatzgeschäft** – so steht ihm der **Rücktritt** ohne Angabe von Gründen **innerhalb von 7 Werktagen** zu. Die Frist beginnt mit dem Einlangen der Ware oder der Erbringung der Dienstleistung. **Verletzt** der **Unternehmer** seine **Aufklärungspflichten** und weist beispielsweise nicht auf das Bestehen dieses Rücktrittsrechts hin, verlängert sich das **Rücktrittsrecht** sogar auf **drei Monate**.

Der **Oberste Gerichtshof** (OGH) hatte sich unlängst (4 Ob 204/12x vom 15.1.2013) mit dem **Kauf** eines „Bastlerautos“ **auf eBay** auseinanderzusetzen. Konkret ging es darum, ob dem Käufer aufgrund vorliegender Mängel der **Rücktritt von seiner „Ersteigerung“ auf eBay zusteht** oder die **Ausnahmeregelung** im Zusammenhang mit **Versteigerungen** zur Anwendung kommt. **Grundvoraussetzungen** für das Rücktrittsrecht sind die **Unternehmereigenschaft** gem. KSchG sowie das Vorliegen eines Vertragsabschlusses im **Fernabsatz**. Bei der Beurteilung der **Unternehmereigenschaft** war hier besonders das typische **Zusammenspiel zwischen Einkauf, Bearbeitung und Verkauf** ausschlaggebend und nicht so sehr die Zahl der Bewertungen, welche der Verkäufer auf der Online-Plattform erhalten hat. Für die Anwendung der Bestimmungen des **Fernabsatzrechts auf „eBay-Versteigerungen“** spricht vor allem, dass ansonsten der Verbraucherschutz nur lückenhaft gewährleistet wäre. Außerdem ist der **Käufer** jedenfalls **schutzwürdig**, da er bei einer solchen Versteigerung regelmäßig den **Kaufgegenstand** vor Vertragsabschluss **nicht** in natura besichtigen kann. Die Frage, ob es sich bei einer **eBay-Versteigerung** um eine Versteigerung handelt, bei der das Fernabsatzrecht nicht zur Anwendung kommt und daher **kein Rücktrittsrecht** vorliegt, **verneinte der OGH**. Eine solche Transaktion ist nämlich **nicht mit einer gerichtlichen Versteigerung** oder einer **in einem Auktionshaus** durchgeführten Versteigerung **vergleichbar**. Entscheidend ist hierfür auch, dass die bei solchen Versteigerungen **übliche Bewertung durch einen unabhängigen Dritten** bei einer Versteigerung auf eBay **nicht vorgenommen** wird. Die gängige **Bezeichnung** als Online-Versteigerung **spielt** hingegen für die Beurteilung **keine Rolle**. Im konkreten Fall konnte der Höchstbietende für das Bastlerauto **innerhalb von drei Monaten** von dem Geschäft **zurücktreten**, da der Verkäufer ihn nicht über das Rücktrittsrecht informiert hatte.

Zeitpunkt der Erfassung von Gewinnen einer GmbH & Co KG im Jahresabschluss des Gesellschafters

Bereits im März 2012 hat das Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) eine überarbeitete **Stellungnahme zur Darstellung des Eigenkapitals im Jahresabschluss der GmbH & Co KG** vorgelegt. Die wesentliche Aussage dieser Stellungnahme lautet, dass der Gewinnausschüttungsanspruch der Gesellschafter erst mit Feststellung des Jahresabschlusses der

GmbH & Co KG entsteht. Der Gewinn des laufenden Jahres ist daher zum Abschlussstichtag im Eigenkapital der GmbH & Co KG und nicht als Verbindlichkeit gegenüber den Gesellschaftern auszuweisen.

Diese Kernaussage hat die **Frage aufgeworfen, zu welchem Zeitpunkt der Gewinn des laufenden Jahres der GmbH & Co KG als Beteiligungsertrag im Jahresabschluss der Gesellschafter zu erfassen ist**. In der Praxis erfolgte die Gewinnerfassung bei den Gesellschaftern einer GmbH & Co KG bislang regelmäßig phasenkongruent, das heißt bereits in jener Periode, in der die GmbH & Co KG den Gewinn erzielte. Das AFRAC hat diese Frage nun im März 2013 mit der überarbeiteten **Stellungnahme zu den Grundsätzen der unternehmensrechtlichen phasenkongruenten Dividendenaktivierung** beantwortet.

Für eine phasenkongruente Erfassung von Gewinnen einer GmbH & Co KG bei den Gesellschaftern müssen laut AFRAC folgende Voraussetzungen vorliegen:

1. Höhe der Stimmrechte

Das empfangende Unternehmen muss **direkt oder indirekt über die laut Gesellschaftsvertrag erforderliche Mehrheit der Stimmrechte** für die Feststellung des Jahresabschlusses bzw. Gewinnverteilung der GmbH & Co KG verfügen. Fehlt eine Bestimmung im Gesellschaftsvertrag, muss das empfangende Unternehmen direkt oder indirekt über alle Stimmrechte verfügen.

2. Zeitliche Lage der Abschlussstichtage

Der Abschlussstichtag der GmbH & Co KG darf nicht nach dem Abschlussstichtag des empfangenden Unternehmens liegen.

3. Beschlusslage zur Dividendenausschüttung

Der Abschluss der GmbH & Co KG muss vor jenem des empfangenden Unternehmens aufgestellt werden. Darüber hinaus muss das empfangende Unternehmen vor dem Abschlussstichtag einen **dokumentierten Beschluss fassen, dass ein bestimmter Betrag zur Ausschüttung vorgesehen ist**. Wird der Gewinn den Gesellschaftern laut Gesellschaftsvertrag ohne weiteres Beschlusserfordernis zugerechnet, ist ein dokumentierter Beschluss vor dem Abschlussstichtag nicht erforderlich.

Sind alle **Voraussetzungen erfüllt**, hat der Gesellschafter der GmbH & Co KG eine **phasenkongruente Gewinnerfassung über den Ansatz einer Forderung** vorzunehmen. Andernfalls können die Gewinne im Jahresabschluss des Gesellschafters erst im Folgejahr nach Feststellung des Jahresabschlusses der GmbH & Co KG erfasst werden.

Von der Bilanzierung losgelöst ist weiterhin der **Zeitpunkt der steuerlichen Erfassung** des Ergebnisses bei den Gesellschaftern. Das **(anteilige) KG-Ergebnis** ist bei diesen **in jenem Veranlagungsjahr** zu erfassen, in welchem das **Wirtschaftsjahr der KG endet**. Bei gleichen Bilanzstichtagen ist daher das Jahresergebnis der KG jedenfalls noch im selben Jahr zu versteuern.